

Das Sehnen.

177

Gedicht von L.Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 94.

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 172. Nº 4.

8. Juli 1815.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Wehmuth, die mich hüllt, welche Gottheit stillt mein unendlich Sehnen? Die ihr
Mond, der lieb und traut in mein Fenster schaut, sage, was mir fehle? Sterne,

Pianoforte.

meine Wimper näst, namenlosen Gram entpresst,
die ihr droben blinkt, holden Gruss mir freundlich winkt,

flie - sset, flie - sset, Thrä - nen, flie - sset, flie - sset, Thrä - nen!
nennt mir, was mich quä - le, nennt mir, was mich quä - le.

Leise Schauer wehn,
Süßes Liebeflehn
Girrt um mich im Düstern.
Rosen- und Violenduft
Würzen rings die Zauberluft.
Holde Stimmen flüstern.

In die Ferne strebt,
Wie auf Flügeln schwebt
Mein erhöhtes Wesen.
Fremder Zug, geheime Kraft,
Namenlose Leidenschaft,
Lass, ach lass genesen!

Ängstender beklemmt
Mich die Wehmuth, hemmt
Athem mir und Rede.
Einsam schmachten, o der Pein!
O des Grams, allein zu sein
In des Lebens Öde.

Ist denn, ach, kein Arm,
Der in Freud' und Harm
Liebend mich umschlösse?
Ist denn, ach, kein fühlend Herz,
Keines, drin in Lust und Schmerz
Meines sich ergösse?

Die ihr einsam klagt,
Einsam, wenn es tagt,
Einsam, wenn es nachtet,
Ungetröstet, ach, verächzt
Ihr das holde Dasein, lechzt.
Schmachtet und verschmachtet.